

Institutionelles Schutzkonzept des kfd-Diözesanverbands Köln e.V.

Gliederung

Präambel	1
1. Risikoanalyse, Schutz- und Risikofaktoren.....	2
2. Präventionsfachkraft.....	3
3. Personalauswahl und Personalentwicklung	3
4. Verhaltenskodex	3
5. Beschwerdewege	4
6. Aus- und Fortbildung – Präventionsschulungen.....	6
7. Öffentlichkeitsarbeit	6
8. Schlusswort	6

Präambel

Der Verband Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)-Diözesanverband Köln e.V. hat das Ziel, Frauen in Kirche und Gesellschaft zu stärken. Das gemeinschaftliche Leben und Erleben des Glaubens stehen dabei im Mittelpunkt. Der Verband vertritt die Rechte von Frauen in Kirche, Staat und Gesellschaft. Der Diözesanverband Köln ist mit ca. 27.000 Mitgliedern und ca. 320 Gruppen vor Ort der größte Verband im Erzbistum Köln. Er wurde am 5. Februar 1918 gegründet und hat 2018 sein 100. Jubiläum gefeiert.

Die Geschäftsstelle des Diözesanverbands hat ihren Sitz in Köln und versteht sich als Dienstleistungseinrichtung für die ehrenamtlichen Mandatsträgerinnen in den Stadt- und Kreisdekanaten und den örtlichen Gruppen des Diözesanverbands.

In der Geschäftsstelle sind sechs Mitarbeiterinnen und eine Werkstudentin beschäftigt.

Die Aufgaben und Ziele der Arbeit ergeben sich aus der Umsetzung der Satzung und den Vorgaben der verbandlichen Gremien.

Die Arbeit im kfd-Diözesanverband Köln ist grundsätzlich getragen von einer Haltung der Wertschätzung und des gegenseitigen Respekts. Jede und jeder trägt dabei im alltäglichen Miteinander die Verantwortung für den jeweiligen Arbeitsbereich. Alle Mitarbeitenden sehen sich in der Verantwortung für die Schaffung von gewaltfreien Räumen, in denen Respektlosigkeit, sexualisierte Gewalt und geistlicher Missbrauch keinen Platz haben. Dazu gehören neben der täglichen Arbeit in der Geschäftsstelle und den verbandlichen Gremiensitzungen vor allem die Bildungsveranstaltungen.

Alle Prozesse, die in diesem Institutionellen Schutzkonzept angesprochen sind, werden nach den geltenden Datenschutzregelungen bearbeitet.

1. Risikoanalyse, Schutz- und Risikofaktoren

Die Referentinnen und die Geschäftsführerin haben sich am 22.05.2024 ausführlich mit der Analyse der Risiken und des notwendigen Schutzes der insbesondere erwachsenen Frauen im Verband beschäftigt.

Dabei wurde klargestellt, dass sich dieser Workshop auf die Hauptamtlichen im Verband bezieht.

Gerade bei den Bildungsmaßnahmen können unterschiedliche Abhängigkeiten und Machtverhältnisse deutlich werden. Die meist hauptamtliche Leitung einer Veranstaltung trägt hierbei eine besondere Verantwortung gegenüber den teilnehmenden Mitgliedern.

Folgende vulnerable Zielgruppen wurden identifiziert:

- Frauen, die in dem traditionellen Frauenbild leben
- Frauen, die seelsorgerischen Rat suchen
- Obrigkeitshörige Frauen
- Vulnerable Frauen
- Vulnerable Kinder, die bei den Veranstaltungen betreut werden
- Alleinerziehende

Folgende Situationen wurden als besonders risikoreich identifiziert:

- Informelle Prozesse
- Raum ohne Schutz

Der kfd-Bundesverband hat sich bereits am 18.09.2021 mit Beschluss der Bundesversammlung selbst verpflichtet, „präventive Maßnahmen zur Vermeidung von spirituellem und sexuellem Missbrauch an erwachsenen Frauen (Personen) zu intensivieren“ und „das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass spiritueller und sexueller Missbrauch nicht nur Täter*innen und Opfer, sondern die Kirche als Ganze und damit auch den Verband und seine Mitglieder“ betrifft. (vgl. Selbstverpflichtung der kfd, Beschluss der Bundesversammlung vom 18.09.2021).

Darüber hinaus wurde zur Unterstützung eine Handreichung erarbeitet, die kfd-Mitgliedern zur Verfügung steht: „Lange verschwiegen und allgegenwärtig – spiritueller Missbrauch und sexualisierte Gewalt in der Kirche“, Düsseldorf, März 2023. Hier wird unter anderem auch auf die Notwendigkeit der Überwindung des Klerikalismus und des Co-Klerikalismus in unserer Kirche hingewiesen. Ziel ist dabei ein respektvolles Miteinander von Haupt- und Ehrenamt, von Klerus und Lai*innen.

Die kfd-Bundesversammlung trägt mit dem im Juni 2022 beschlossenen Positionspapier „Frauenleben sind vielfältig“ zu einem neuen, offenen und wertschätzenden Umgang mit der Vielfalt von Frauenleben und einer verantwortlichen Gestaltung von Sexualität bei und stellt sich entschieden gegen alle Formen von Gewalt. Hierzu gehört ein eindeutiges „Nein“ zu sexualisierter, physischer, psychischer und spiritueller Gewalt sowie gegen jede Form von

Machtmissbrauch (vgl. „Frauenleben sind vielfältig - kfd-Positionen zu Sexualität und Beziehungen“, Juli 2022).

2. Präventionsfachkraft

Judith Wolf (0162 6315161, j.wolf@kfd-koeln.de), Bildungsreferentin des kfd-Diözesanverbands Köln, wird vom 16.-18. September 2024 als Präventionsfachkraft ausgebildet. Sie ist Ansprechperson bei Verdachtsfällen und konkreten Fällen von sexualisierter Gewalt. Die Präventionsfachkraft unterstützt die Geschäftsführung und berät bei der Umsetzung der Schutzmaßnahmen. Kommt es zu einem Fall von sexualisierter Gewalt, kennt die Präventionskraft die Verfahrenswege und kann zu passenden Fachberatungsstellen und Ansprechpersonen weiterleiten. Sie fungiert als Lotsin.

3. Personalauswahl und Personalentwicklung

Mit der Einführung der Präventionsordnung ab September 2024 wird bei jedem Bewerbungsgespräch eine Selbstauskunftserklärung vorgelegt. Mit Unterschrift erklärt der/die Unterzeichnende, dass weder ein Verfahren gegen sie/ihn zum Thema Missbrauch vorliegt und, wenn es zu einem solchen käme, eine umgehende Mitteilung an die Dienstgeberin zu erfolgen hat. Bewerbungsgespräche beinhalten auch die Information zum gültigen Präventionskonzept des kfd-Diözesanverbands Köln.

Die Selbstauskunftserklärung gilt auch für die ehrenamtlich Gewählten im Diözesanvorstand. Alle hauptamtlich tätigen Mitarbeitenden, Monika Kleinfenn (Geschäftsführerin), Dr. Maria Beber, Dr. Andrea Osten-Hoschek, Franziska Osten, Andrea Monschau und Judith Wolf haben die Selbstauskunftserklärung und den Verhaltenskodex unterschrieben. Im Sommer 2023 haben alle Mitarbeitenden der Geschäftsführerin ein Erweitertes Führungszeugnis vorgelegt. Die Einsichtnahme wurde von der Geschäftsführerin dokumentiert. Die unterschriebenen Dokumente sind in den Personalakten abgelegt.

Alle fünf Jahre werden Selbstauskunftserklärung und Erweitertes Führungszeugnis erneut unterschrieben bzw. von der Geschäftsführung eingefordert. Die Geschäftsführerin Monika Kleinfenn ist für die Einhaltung dieser Prozesse verantwortlich.

4. Verhaltenskodex

Das Miteinander im kfd-Diözesanverband Köln bei Sitzungen der verbandlichen Gremien und Bildungsveranstaltungen ist getragen von gegenseitigem Respekt und Achtung vor den vielfältigen Persönlichkeiten. Eine Kultur der Achtsamkeit, in der persönliche Grenzen respektiert und gewahrt werden, achtsam mit Nähe und Distanz umgegangen und einander mit Respekt begegnet wird, wird aufgebaut und gelebt.

Sprache, Wortwahl und Gesten bei Gesprächen, Kleidung

Durch Sprache und Wortwahl können Menschen verletzt und gedemütigt werden. Jede Form persönlicher Interaktion und Kommunikation ist deshalb geprägt von Achtsamkeit und Wertschätzung. Die persönliche Anrede ist angemessen. Sexistische Sprache und entsprechende Witze, abwertende Äußerungen und Gesten werden nicht geduldet. Die Kleidung ist der Arbeit angemessen.

Adäquate Gestaltung von Nähe und Distanz

In der Arbeit mit erwachsenen Frauen geht es immer auch um ein adäquates Verhältnis von Nähe und Distanz. Das betrifft die räumliche und auch die kommunikative Nähe oder Distanz. Individuelle Grenzempfindungen sind zu respektieren, zu achten und nicht abwertend zu kommentieren. Grenzverletzungen sind zu thematisieren und dürfen nicht übergangen werden. Der hauptberufliche/ehrenamtliche verbandliche Bezug hat immer Vorrang. Mit privaten und vertraulichen Informationen wird respektvoll umgegangen.

Angemessenheit von Körperkontakten und Beachtung der Intimsphäre

Achtsamkeit bei körperlicher Berührung sind unerlässlich. Dies sollte auch bei Veranstaltungen und Gottesdiensten beachtet werden. Die Wahrung und der Schutz der individuellen Intimsphäre haben dabei Priorität.

Zulässigkeit und Umgang mit Geschenken

Im Umgang mit Geschenken sind Transparenz und Öffentlichkeit wichtig. Kleine Geschenke, z. B. zum Ende einer Veranstaltung, werten wir als Ausdruck von Wertschätzung und Dank, ohne eine Gegenleistung damit zu verknüpfen.

Disziplinierungsmaßnahmen

Alle Mitarbeitenden sind für die Einhaltung des Verhaltenskodex verantwortlich. Jede Mitarbeiterin kann Vorfälle an die Geschäftsführung eskalieren. Die Geschäftsführung bewertet den Vorfall, führt Gespräche mit den Beteiligten und leitet falls erforderlich auch arbeitsrechtliche Maßnahmen ein.

Der Verhaltenskodex wurde von allen Mitarbeitenden des kfd-Diözesanverbands Köln und von den ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitgliedern im August 2023 unterzeichnet. Die Unterschriften werden in den Personalakten aufbewahrt. Sobald der Verhaltenskodex angepasst wird, werden alle Unterschriften erneut eingeholt. Dafür ist die Geschäftsführerin Monika Kleinfenn verantwortlich.

5. Beschwerdewege

Die Betroffenen können sich mit ihrer Beschwerde an die Präventionsfachkraft oder die Geschäftsführerin wenden:

entweder an die Präventionsfachkraft Judith Wolf

Tel.: 0162 6315161

E-Mail: j.wolf@kfd-koeln.de

oder an die Geschäftsführerin Monika Kleinfenn

Tel.: 01520 1642 149

E-Mail: m.kleinfenn@kfd-koeln.de

Die Präventionsfachkraft hat auch im Interventionsfall eine Lotsinnenfunktion und kann auf die Beschwerdewege und auf Beratungsstellen hinweisen.

Im Verdachtsfall wird das vom Erzbistum Köln vorgegebene Vorgehen eingehalten:

https://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/rat_und_hilfe/sexualisierte-gewalt/.content/.galleries/praevention-downloads/2018-09-28_Handlungsempfehlungen.pdf

Notfallplan: In einem Fall sexualisierter Gewalt informiert die Geschäftsführung die Präventionsbeauftragte des Erzbistums Köln. Diese klärt und koordiniert notwendige Maßnahmen zur nachhaltigen Aufarbeitung, vermittelt begleitende Maßnahmen und informiert die Interventionsbeauftragte. Diese koordiniert das weitere Vorgehen, hört den/die Beschuldigte/n an und schaltet ggfs. die Strafverfolgungsbehörden ein.

Der Verdachtsfall wird dokumentiert und bei den Personalakten aufbewahrt. Verantwortlich für den Prozess ist die Geschäftsführerin Monika Kleinfenn.

Folgende Beratungsstellen können Betroffene und ihr Umfeld konsultieren:

Anlaufstelle der Deutschen Bischofskonferenz für alle, die als Erwachsene in Kirche Gewalt erfahren haben:

Website: <https://gegengewalt-inkirche.de/>

Das Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen – Unterstützung für Frauen in Not:

Das Beratungsangebot ist anonym, kostenfrei, barrierefrei und in 18 Fremdsprachen verfügbar. Tel.: 116 016

Website: <https://www.hilfetelefon.de/>

Hier gibt es auch eine Online-Beratung und einen Sofort-Chat.

Telefonseelsorge: 0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222

<https://www.telefonseelsorge.de/>

Hier ist auch eine Online-Beratung möglich.

Sie ist rund um die Uhr, an Sonn- und Feiertagen und in der Nacht erreichbar.

Hilfeportal Sexueller Missbrauch - Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs: 0800 22 55 530 (kostenfrei & anonym).

Zartbitter Köln e. V.: Sachsenring 2 – 4, 50677 Köln, Tel. +49 22 1 – 31 20 55, Fax: +49 22 1 – 9 32 03 97, info@zartbitter.de

Opferschutzbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen: Reichensperger Platz 1, 50670 Köln, Opferhotline: 0221 399 099 64, poststelle@opferschutzbeauftragte.nrw.de

Leuchtzeichen Beratungsstelle für Betroffene sexualisierter Gewalt im kirchlichen Kontext
<https://leuchtzeichen-online.de/>

Betroffene Menschen können sich auch Rat und Hilfe bei der Opferschutzorganisation „Weisser Ring“ holen. <https://weisser-ring.de/>

Sollten Betroffene nicht aus Köln sein, so wird über diese Kontaktadresse an eine Beratung in der Nähe des Wohnortes vermittelt.

6. Aus- und Fortbildung – Präventionsschulungen

Alle Mitarbeitenden haben an der erforderlichen Basis+-Schulung beim Bildungswerk der Erzdiözese Köln am 07.08.2024 teilgenommen. Die Teilnahmebescheinigungen werden in den Personalakten aufbewahrt. Eine Auffrischung ist 2029 notwendig. Die Geschäftsführung ist für diesen Prozess verantwortlich.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Mit diesem Schutzkonzept zeigt die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) – Diözesanverband Köln e. V. ihre klare Haltung zur Prävention von sexualisierter Gewalt und spirituellem Missbrauch. Sie trägt damit dazu bei, das Thema aus der Tabuzone zu holen und das Bewusstsein für mehr Achtsamkeit in dieser Hinsicht zu schärfen. Eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit unterstreicht dabei die Bedeutung des Schutzkonzeptes und sorgt für mehr Transparenz.

Folgende Maßnahmen werden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt:

- Aushändigung an alle Mitarbeitenden im August 2024
- Veröffentlichung auf der Website inkl. der Kontaktdaten der Präventionsfachkraft: www.kfd-keoln.de/...

8. Schlusswort

Die Beschäftigung mit dem Thema Prävention von sexualisierter Gewalt und spirituellem Missbrauch im kfd-Diözesanverband Köln ist mit der Erarbeitung dieses Schutzkonzeptes nicht abgeschlossen. Es ist vielmehr ein Startpunkt für den dauerhaften formalen innerverbandlichen Prozess. Dem kfd-Diözesanverband ist es ein großes Anliegen, das Thema auf allen verbandlichen Ebenen und darüber hinaus weiter zu verfolgen.

Das vorliegende Schutzkonzept wird spätestens alle fünf Jahre überprüft und ggf. angepasst. Die Verantwortung für die Überprüfung / Anpassung des Schutzkonzeptes liegt bei der Geschäftsführung. Die nächste Überprüfung ist für August 2025 eingeplant.



f.d. Vorstand

Elisabeth Bungartz



f. d. Geschäftsstelle

Monika Kleinfenn

Gültig ab: 20.08.2024	Nächste Überprüfung: August 2025	
Bearbeitung: M. Kleinfenn	Freigegeben: E. Bungartz	Version: 1.0